

**DER BASTLER**

Mein nächstes Projekt hat etwas mit diesem ominösen Internet der Dinge zu tun. Ich will mit einem Minicomputer und Sensoren meine Pflanzen überwachen. Wenn sie Wasser brauchen, schreiben sie mir eine Mail. Mal sehen, vielleicht lasse ich auch twittern. Natürlich könnte ich einfach einen Finger reinstecken, um den Wasserstand zu prüfen, aber so ist es spannender. Das war bei mir immer so. Ich habe mir beigebracht, wie man Webseiten baut, habe ausprobiert und rungetüftelt. Das will ich auch meinem Sohn nahebringen. Er soll mit Technik aufwachsen, aber ich will mit ihm zusammen erforschen, was man mit einem Tablet alles anstellen kann. Ranghöher und nicht davor parken. Kein reiner Konsum, sondern lernen, dass der Computer was Sinnvolles für einen machen kann. Eine Idee bekommen, wie etwas funktioniert. Mein Tag ist durchdigitalisiert. Morgens vor dem Frühstück Mails, Twitter und Facebook. Auf dem Weg zur Arbeit Podcast hören, online Nachrichten lesen. Meine Arbeit als technischer Support in einer Internetfirma ist sowieso digital. Abends dann Netflix oder Amazon oder Artikel für meinen Blog schreiben. Nichtdigital ist meine Zeit mit meinem Kind und meiner Frau. Das ist ganz wichtig. Aber das stimmt auch nicht ganz: Mit dem Handy mache ich ja Fotos von meiner Familie und probiere die eine oder andere App aus, die man als Vater gut gebrauchen kann.

Sebastian Thiele, 30 Jahre, Bastler, Blogger und digitaler Vater,
<https://www.iamyourfather.de>

SERIE

Mein digitales Leben

WIE DAS INTERNET DEN ALLTAG BESTIMMT

Morgen:
Leben im „Smart Home“

**DER ALLESKÖNNER**

Meinen ersten Clip habe ich mit neun oder zehn Jahren gemacht. Ganz einfach: Legofiguren und ein Stück Brot. Biss um Biss, dann war das Brot weg. Mit der Stop-Motion-Technik aufgenommen. Von jeder Bewegung habe ich ein Foto gemacht. Diese aneinander gestellt ergeben dann den Film. Zufällig habe ich auf YouTube einen gefunden, der sehr professionelle Lego-Figuren-Filme macht. Das wollte ich auch ausprobieren. Mein Spielzeug zum Leben erwecken. Testen, was möglich ist. Clip um Clip wurde ich besser. Heute mache ich kleine Animationsfilme, mit einem Programm, das ich mir im Internet gesucht habe. Am schwierigsten war es, die Figuren zum Laufen zu kriegen. Am Anfang konnte ich sie nur hüpfen lassen. Hoffentlich bekomme ich bald ein Grafik-Pad geschenkt, damit kann ich die Figuren zeichnen, das ist einfacher. Mein längster Clip ist 48 Sekunden lang. Zwei Wochen habe ich dafür gebraucht. Mich immer nach der Schule gleich rangesetzt. Gerade habe ich ein neues Programm gefunden, mit dem ich auch die Musik selber produzieren kann. Ich nehme einen Song, suche ein Programm, das mir die Noten anzeigt, und übertrage diese in meinen eigenen Song. Kleine Games habe ich auch schon gemacht. Bei mir ist das immer so: Wenn ich etwas sehe, das ich spannend finde, dann will ich es selber machen. Dann bastle und suche ich so lange, bis es funktioniert.

Sabia van den Bergh, 13 Jahre, macht Animationsclips, Games und Musik, auf YouTube, Twitter, Facebook und Instagram ist er auch.

ANZEIGE

Ja, ich bestelle:

Tagesspiegel Genuss 6,50 €
Bestellnr. 12255
Anzahl _____

Name/Vorname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ich zahle per BGB Lastkonto. Rechnung.
Ich erkläre, die Verleihe des Tagesspiegel Genuss Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzulösen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Verleihe des Tagesspiegel GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

DE
IBAN Prüfziffer BLZ des Kontoinhabers Kontonummer ggf. links mit Nullen auffüllen
Unter: Der Tagesspiegel GmbH, Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin. Gültige Identifikationsnummer: DE47ZZ0000000000000000. Die Mandatserkenntnummern wird separat mitgelegt.

Datum _____ Unterschrift _____
Preise inkl. MwSt., zzgl. 3,90 € Versandkosten. Versandkostenfrei sind Bestellungen ab einem Warenwert von 100,- € sowie Bücher und Verlagsprodukte. Dieses Angebot gilt innerhalb Deutschlands. Solange der Vorrat reicht. Ich habe das Recht, bestellte Artikel 14 Tage an mich zu liefern und den Kaufvertrag zu widerrufen. Die Widerrufserklärung und Rücksendung können Sie unter www.tagesspiegel.de/shop/agb finden.

Coupon aussuchen und einsenden:
Verlag Der Tagesspiegel GmbH, 10876 Berlin - Fax (030) 290 21-599

NEUE TAGESSPIEGEL-SERIE

Analog? Digital? Egal!

Sie schreiben Blogs, filmen ihren Alltag oder nutzen das Internet als Fenster zur Welt: Sieben Beispiele für Menschen, die ein digitales Leben führen und dabei ganz realistisch bleiben

VON KARL GRÜNBERG

**DIE ONLINE-ERZÄHLERIN**

Ich bin eine Geschichtenerzählerin. Eine Trennung zwischen digital und nichtdigital gibt es da für mich nicht. Eine gute Geschichte, mit spannenden Charakteren und einer tollen Handlung, bleibt eine gute Geschichte. Man muss natürlich herausfinden, ob man sie am besten als Buch erzählt, als Film, als Serie, als Game, auf Facebook, Twitter oder alles zusammen. So kann man einen Krimi eine der Figuren twittern lassen oder ein E-Book mit Videos und Audios anreichern. Richtig spannend finde ich es, wenn ich für den Unterricht, den ich an der Hochschule gebe, alle Formate miteinander anarbeiten lassen kann: Videos, Internetforen, Social Media und schließlich die Seminare von Angesicht zu Angesicht. Vor zwei Jahren haben wir einen kostenlosen Onlinekurs konzipiert, einen „Massive Open Online Course“ zum Thema „The Future of Storytelling“, an dem haben über 90 000 Leute teilgenommen, aus Indien, Südafrika und Brasilien. Die Internationalität hat mich wirklich beeindruckt, und alle haben sich in den Foren ausgetauscht. Via Internet konnte ich auch ganz einfach Gastdozenten aus der gesamten Welt in meinen digitalen Unterrichtsräum einladen.

Christina Maria Schollerer, 30 Jahre, Autorin und Dozentin,
<http://www.crossmedienne.com/>

**DER VLOGGER**

Ich bin digitaler Nomade. Das ist Freiheit auf allen Ebenen. Ich kann machen, was ich will, wann und wo ich es will. Einen normalen 9-to-5-Job hatte ich noch nie, und in den Praktika, die ich absolviert habe, hat mich die Hierarchie generiert. Wenn ich eine Idee hatte, hieß es nur: Nein, so läuft das bei uns nicht. Das ist die alte Welt. Die neue Welt sieht für mich so aus: Wenn sich etwas für mich gut anfühlt, will ich das ausprobieren. Und das Digitale ermöglicht es mir. Ich kann experimentieren, und wenn es nicht klappt oder mich später was anderes interessiert, mache ich etwas anderes. Zurzeit liebe ich YouTube. Ich bin Vlogger. Ich produziere täglich ein Video, zehn bis 20 Minuten über meinen Tag, über Sport und Smoothies, dazu kommt meine Message, meine Botschaft. Ich will den Leuten helfen, sich ihr Leben nach ihren eigenen Maßstäben aufzubauen, ihr eigenes Ding zu machen, einen eigenen Kanal oder ein eigenes Business zum Beispiel. Digital oder nicht digital gibt es für mich nicht. Ich bin immer derselbe Robert. Ich filme mich ja den ganzen Tag, da kann ich mich schlecht verstehen. Das wollen die Menschen auch nicht, Authentizität und Gefühle sind wichtig.

Robert Gladitz, 25 Jahre, YouTuber und Vlogger

Illustrationen von Katharina Mettsch für den Tagesspiegel

**DIE SEO-MAMA**

Analog und digital, bei mir geht immer beides. Arbeiten, lesen, kommunizieren, Filme und Serien schauen, Musik hören, Games spielen, all das mache ich im Netz und digital. Nur die Kinderbücher sind noch echt. Das ist haptischer und ein schöner Erlebnis für meine Kinder. Seit 2010 blogge ich über meine Familie: Was man für Ausflüge mit Kindern machen kann, über Kindesentwicklung, Ernährung, Minimalismus und über meinen Beruf, also SEO und Marketing. SEO bedeutet, Webseiten so zu optimieren, dass sie besser von den Suchmaschinen gefunden werden. Bloggen ist zeitintensiv, pro Tag zwei bis drei Stunden schreiben, Kommentare beantworten und im Social Web mit dabei sein. Dabei achte ich sehr auf die Privatsphäre meiner Kinder. Auf den Fotos sind sie nicht zu erkennen, ich schreibe nichts Peinliches und nicht, in welchen Kindergarten sie gehen. Über mich schreibe ich sehr viel. Was ich erlebt habe, wie ich meine Kinder erziehe oder warum es manchmal schwierig ist, alles unter einen Hut zu kriegen. Das möchte ich meinen Lesern auch zeigen. Mit circa 50 000 Seitenaufrufen im Monat bin ich schon gut dabei, aber noch bekannter werden, zu den ganz großen Elternbloggern zu gehören, das treibt mich an. Doch ich muss auch lernen, meine Grenzen zu ziehen. Zurzeit wird mir Social Media einfach zu viel, die Informationsflut, die Notifications aus den Netzwerken, ständig brummt und klingelt mein Smartphone. Das habe ich alles ausgestellt. Die Küche haben wir zur handyfreien Zone erklärt.

Sarah Depold, 29 Jahre, Familienbloggerin und SEO-Expertin, <https://mamaskind.de>

**DIE INTERNET-SENIORIN**

Meinen ersten Computer bekam ich mit 46. Ein junger Mann baute ihn mir auf, erklärte mir, wie er funktioniert und verschwand wieder. Natürlich ging gar nichts und er musste mir am Telefon alles noch einmal sagen. Seitdem habe ich mir aber alles beigebracht. Trial and Error. Ich habe sehr viel Endlospapier verbraucht, um den Rand schön hinzukriegen. Immer noch besser, als eine Seite wieder und wieder abzutupfen, nur weil ein Fehler darauf war, wie bei meiner Schreibmaschine. Ich bin im „Senioren Computer Club Mitte“ aktiv und möchte den älteren Generationen die Angst vor dem Computer nehmen. Das Internet ist das Tor zur Welt, auch wenn man nicht mehr laufen kann. Ein guter Freund von mir bekam ALS. Er sagte: „Elisabeth, zeig doch mal, wie das mit dem Internet geht.“ Jetzt kann er digital in die Welt spazieren. Ich selber habe ein MacBook, ein iPhone und ein iPad. Damit spreche ich mit meinem Sohn in Los Angeles, face to face, lese digital die Zeitung und bin mit meinem Enkel auf WhatsApp verbunden. Nur meine Handynummer haben ganz wenige. Wer was von mir will, spricht auf meinen Anruferbeantworter. Ich melde mich zurück oder nicht. Ich bestimme, wann und für wen ich erreichbar bin. Abhängig möchte ich von diesen Dingern nicht sein, denn die sind für mich da und nicht ich für sie.

Elisabeth Graff, 76 Jahre, Vorsitzende des „Senioren Computer Clubs Mitte“

www.tagesspiegel.de/shop
Bestellhotline (030) 290 21-520

Tagesspiegel-Shop, Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin
Mo. – Fr. von 9.00 bis 18.00 Uhr · Kundenparkplatz



Mit den besten Adressen für zeitgemäße Regionalküche

Darauf können Sie sich in der neuen Ausgabe von **Tagesspiegel Genuss** freuen:

- ✓ Berliner Spitzenköche kochen deutsch – neue Klassiker und alte Techniken
- ✓ Superfood – was Smoothies und Co. wirklich bringen
- ✓ 500 Jahre (R)Einheitsgebot – warum es an der Zeit ist, das Biergesetz zu reformieren
- ✓ Top Ten – die besten koreanischen Restaurants Berlins

Ab 26. Februar im Handel erhältlich oder einfach versandkostenfrei vorbestellen:

6,50 € | Bestellnr. 12255

Gleich vorbestellen!

SHOP
TAGESSPIEGEL
RERUM COGNOSCERE CAUSAS